

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
b. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
25 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 4.

Freitag, den 4. Januar

1861.

Dresden, den 4. Januar.

— In dem normalen Gange der Maserkrankheiten Ihrer königlichen Hoheiten der Prinzessinnen Sidonie und Sophie ist in den letzten vier und zwanzig Stunden keine Unterbrechung eingetreten. Alle Krankheitserscheinungen, den noch oft eintretenden Husten ausgenommen, sind im allmäligen naturgemäßen Rückgang begriffen.

— Se. M. der König hat den zeitherigen Vicemünzmeister Gustav Julius Busch zum Münzmeister ernannt.

— Das Ableben Sr. Maj. des Königs von Preußen wird von dem officiellen „Preussischen Staats-Anzeiger“ am 2. Januar durch ein Extrablatt folgenden Inhalts verkündet: „Es hat Gott gefallen, König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen von dieser Erde abzurufen. Den Gebeten seines treuen Volkes, dem heißen Flehen seines erlauchten Hauses, der hingebenden und aufopfernden Pflege seiner hohen Gemahlin ist es versagt geblieben, den hochseligen König von dem schweren Leiden genesen zu sehen, welches Gottes unerforschlicher Rathschluß Hochdemselben auferlegt hatte. Drei Jahre hatte Se. Maj. der König mit seltener Kraft den Eindrücken eines mit wiederholten kleinen Schlaganfällen verbundenen, organischen Gehirnleidens widerstanden. In bald kürzern, bald längern Zwischenräumen traten Symptome der Gehirnreizung ein, die das unaufhaltsame Fortschreiten des zerstörenden Krankheitsprocesses andeuteten, und jedes Mal eine neue bleibende Störung der Empfindung, Bewegung und des Gedächtnisses zurückließen. — Am 24. vorigen Monats, Abends 8 Uhr, nachdem Se. Maj. schon mehrere Wochen auffallend weniger Antheil an der Umgebung genommen und größere Abspannung und Schwäche als bisher gezeigt hatten, stellte sich ein heftiges Erbrechen ein, das sich in der Nacht und am nächsten Tage noch dreimal wiederholte; ihm folgte ein schlummerfüchtiger Zustand, aus dem Se. Maj. nicht wieder erwachen sollte; am 31. Abends gesellten sich die Zeichen beginnender Lungenlähmung hinzu, die den Todeskampf einleiteten, der bei gänzlicher Bewußtlosigkeit schmerzlos bis am 2. Januar früh 12 Uhr 40 Minuten dauerte.

— Vorgestern Abend sah unser verehrter Bogumil Dawison in den geschmückten und erhellten Räumen seines Hauses durch eine große Anzahl seiner Collegen vom hiesigen Hoftheater in froher Vereinigung mit sonstigen Vertretern der Kunst, Wissenschaft und Literatur einen Kreis von Frauen und Männern um sich, der gekommen war, um die Vorfeier von Dawisons Vermählung mit Fräulein Constanze Jacobi zu begehen. In den Salons, wo man auch Se. Exc. den Hoftheater-Intendanten Herrn Geheimen Rath v. Lüttichau gewährte, herrschte der reinste Frohsinn. In einer Runde, wo so viel Geist und Talent vereinigt, konnte es nicht fehlen, daß dem verehrten Paar vor der Vereinigung der Herzen an geweihter

Stätte so morsch herrlich Wort Auge gen Auge gezollt wurde. All' diese mündlichen Kundgebungen empfingen aber erst den Stempel der Vollendung, als D. Gutzkow sich das Wort erbat. Alles eilte herbei und jeglich Ohr hing an seiner Rede, die aus dem Herzen kam und — wieder zu Herzen ging. Von dem geistreichen Manne war nur Geistreiches, wahrhaft Treffliches zu erwarten. Jedes Wort eine Perle, durchschauert und vergoldet von dem Blitze der Gedanken, reichte sich eine Kette zusammen, die gleichsam galvanisch alle Saiten des menschlichen Herzens berührte, vor Allem aber das Herz Dawisons. Eine Thräne der Rührung in seinem Auge bildete als Schlusstein gleichsam den Diamant zu diesem Redeschmuck aus Freundes Mund und Jeder erhob das perlende Glas, um laut mit einzustimmen, in den Wunsch des Redners. — Später erschien durch einen Boten von unbekannter Hand eine soeben gedruckte „Schachwitzzer Hochzeitung“, welche, laut vorgelesen, durch ihren humoristischen und witzigen Inhalt lauten Jubel erregte. — Gestern Vormittag wurde das verehrte Paar in der Kirche zu Leub'n getraut.

— Auf die im gestrigen Blatte enthaltene Auslassung des ehemaligen Dienstmädchens des Fräulein v. Münchhausen hat der für die Berichterstattung der Gerichtsverhandlungen bestellte Referent Folgendes zu entgegnen. Derselbe befand sich gar nicht in der Lage, etwas zur Ehrenrettung der Friederike Schreiber thun zu können, denn es fand ein näheres Eingehen auf die von der Betreffenden erwähnten Specialitäten durchaus nicht statt, nur so viel wurde beiläufig erwähnt, daß dieselbe von dem k. Oberappellationsgericht zu jener Zeit vollständig freigesprochen worden ist. Die übrigen von der Friederike Schreiber gerügten Umstände waren dem Referenten durchaus unbekannt, er befand sich daher auch nicht in der von der Schreiberin vorausgesetzten Kenntniß.

— Die erste phrenologische Vorlesung des D. Scheve am gestrigen Abend erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Die gespannteste Aufmerksamkeit herrschte vom Anfang bis Ende des interessanten Vortrages, dessen Fortsetzung von Allen so bald als möglich gewünscht wird. Noch lange nach Beendigung der Vorlesung verweilten viele Herren und Damen an der höchst interessanten, von Gyps gebildeten Schädelgruppe und den aufgestellten Kopfbildungen. Allgemein wurde D. Scheve's Vortrag gerühmt, geistig belebt, klar und lebendig.

— An den hiesigen k. österr. Gesandten Baron Werner ist in Bezug auf die Begnadigung des Grafen Teleki folgender Er. laß gestern gelangt, den das Dr. J. veröffentlicht: „Wien, am 1. Januar 1861. Hochwohlgeborener Freiherr! Ich habe Euer Excellenz bereits durch den Telegraphen benachrichtigt, daß der zu Dresden verhaftete und auf Requisition des Wiener Landgerichts

an die kaiserlichen Behörden ausgelieferte Graf Ladislaus Teleki auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers gestern seiner Haft entlassen worden ist. Se. Maj. haben den Grafen Teleki vor Ihre Person bescheiden lassen, und der Graf hat in der erhabenen Gegenwart des Monarchen, gegen den er sich durch seine Handlungsweise seit mehr denn 10 Jahren verfehlt hat, das Versprechen abgelegt, allen feindseligen Verbindungen mit dem Auslande zu entsagen, seinen Aufenthalt innerhalb der Monarchie zu nehmen, und vor der Hand sich jeder politischen Thätigkeit zu enthalten. Se. Maj. haben hierauf die sofortige Freilassung des Grafen und die Einstellung jeder weitem gerichtlichen Verfolgung gegen ihn aus allerhöchster Machtvollkommenheit anzuordnen geruht. Die kaiserliche Regierung, als sie benachrichtigt wurde, daß Graf Teleki sich mit einem auf den Namen John Harold ausgestellten englischen Pässe in Dresden aufhalte, würde geglaubt haben, den Vorwurf tadelnswerther Schwäche zu verdienen, wenn sie sich nicht daran erinnert hätte, daß zwischen Oesterreich und den deutschen Bundesstaaten ein Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung politischer Verbrecher besteht. Sie kannte zugleich zu gut den festen und unerschütterlichen Gerechtigkeitsfinn Sr. Maj. des Königs von Sachsen und der königl. Regierung, um nicht überzeugt zu sein, daß die Regierung Sachsens sich niemals durch die Scheu vor den Angriffen aufgeregter Parteilidenschaft werde abhalten lassen, eine vertragsmäßige Verbindlichkeit zu erfüllen. Andererseits durfte sie aber auch voraussetzen, die königl. sächs. Regierung werde ihre Aufgabe für erleichtert halten durch die Voraussicht, daß das Schicksal des zu Dresden angehaltenen Flüchtlings nur von Neuem Zeugnis geben werde von der Milde und Großmuth unsers edelherzigen Monarchen. Unsere hohe Meinung von der Gewissenhaftigkeit der k. sächs. Regierung ist nicht getäuscht worden. Meinerseits aber empfinde ich die innigste Genugthuung, indem ich Ew. Excellenz ersuche, die vorstehende Nachricht Hrn. Frhrn. v. Beuß mitzutheilen, der mit der Erfüllung einer staatlichen Pflicht ein so edles menschliches Interesse an dem Loos des dadurch Betroffenen zu verbinden gewußt hat. Empfangen Hochdieselben die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung. Rechberg."

— Wie wir gestern erwähnten, war der Elbstrom oberhalb der alten Elbbrücke schon am vorgestrigen Morgen in seiner ganzen Breite mit einer festen Eisdecke überzogen und nur zwischen den beiden Brücken war noch ein Theil eisfrei. Gestern Morgen kam aber unerwartet durch eintretenden höheren Wasserstand die Eisdecke wieder zum Bruch und ist nunmehr die Elbe oberhalb wieder offen, während zwischen den Brücken das zusammengeschichtete Eis den ganzen Strom bedeckt. Die Kältegrade haben sich seit gestern wesentlich geändert.

— Der wohlbekannte musikalische Referent des Dresd. Journ., Hr. Carl Bank, hat sich gestern mit einer Engländerin, Miss Ellen Marth, vermählt. Nach der Hochzeit wird Hr. Bank mit seiner Gemahlin auf einige Zeit nach Italien reisen.

— Die erste Kammer hat gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen und in der heutigen Sitzung bei Fortsetzung der Specialberatung der allgemeinen Kirchenordnung die §§ 28—37 der Vorlage erledigt.

— Der summarischen Geschäftsübersicht des Stadtverordnetencollegiums auf die Zeit vom 4. Jan. bis mit 28. Dec. entnehmen wir, daß in dem letzten Geschäftsjahre 523 Eingänge zur Registrande gelangt sind und hiervon 174 durch sofortige Beschlußfassung, insoweit es einer solchen überhaupt bedurfte, erledigt, 346 an die verschiedenen Deputationen zur Vorberatung und Begutachtung überwiesen, 3 aber an den angezessenen Theil des Collegiums abgegeben worden sind, welcher letztere jedoch die diesfalls erforderliche Separatentschließung rückfichtlich zweier Gegenstände (die Düngerexportrechnung pro 1858, eine Mittheilung des Stadtraths über den Larwerth des Düngerexportinventars), gleichwie bezüglich zweier, in den Jahren 1858 und 1859 überwiesenen Vorlagen (die Düngerexportrechnungen auf die Jahre 1856 und 1857) noch nicht gefaßt hat. Sitzungen haben im abgelaufenen Geschäftsjahre stattgefunden: 36 Sitzungen des Gesamtcollegiums, wovon 17 in geheime verwandelt wurden, und 2 Separatsitzungen des angezessenen Theiles. Anlangend die Thätigkeit der Deputationen, so lagen der Verfassungsdeputation am Schlusse des vo-

rigen Jahres 10 Gegenstände zur Begutachtung vor, während 58 Eingänge im Laufe des heurigen Geschäftsjahres an dieselbe überwiesen worden sind. Begutachtet hat die Verfassungsdeputation 57 Vorlagen, und zwar 10 aus dem Jahre 1859, 47 aus dem Jahre 1860. Sitzungen hat dieselbe 34 gehalten. — Bei der Finanzdeputation waren am Schlusse des vorigen Jahres 5 Vorlagen und zwar: 1 aus dem Jahre 1856, 4 aus dem Jahre 1859 unerledigt geblieben, wogegen derselben im Laufe dieses Jahres 81 Eingänge zur Begutachtung überwiesen worden sind. Begutachtet wurden von der Finanzdeputation 80 Vorlagen aus dem Jahre 1860, excl. der über Rechnungssachen erstatteten Vorträge. Zu berichten hat die Finanzdeputation noch über 6 Vorlagen, und zwar über 1 aus dem Jahre 1856 (die Centralisation der Stiftungsfonds betr.) und über 5 aus dem Jahre 1860. Sitzungen sind von der Finanzdeputation 34 gehalten worden. Was die Rechnungsangelegenheiten betrifft, so waren am Schlusse des vorigen Geschäftsjahres 162 Rechnungen noch ungeprüft (resp. 5 noch nicht zum Vortrag gebracht), während im Laufe des heurigen Geschäftsjahres 141 Rechnungswerke auf das Jahr 1858 und frühere Jahre neu eingegangen sind, so daß überhaupt 303 Rechnungen zur Prüfung vorgelegen haben. Von diesen wurden im Jahre 1860 136 Rechnungen — excl. einer noch nicht zum Vortrag gebrachten — darunter die sehr umfangreichen Rechnungen über die Armenkasse auf die 7 Jahre 1849 bis mit 1855 und die über den Betrieb der Gasanstalt in den Jahren 1852 bis mit 1867 nach dem Systeme der doppelten italienischen Buchhaltung angefertigten Bücher geprüft und an den Stadtrath zurückgegeben. Ueber die geprüften Rechnungen und die vom Stadtrath eingelangten Erinnerungsbeantwortungen hat die Finanzdeputation dem Collegium 88 Vorträge erstattet, wogegen von derselben noch die Berichterstattung über 167 Rechnungen, sowie über 1 Erinnerungsbeantwortung zu erwarten ist. Jedoch ist bereits seit Anfang des Monats November einer von den noch vorhandenen älteren und größeren Rechnungsposten, bestehend in den Rechnungen über das Stadtkrankenhaus auf die Jahre 1848 bis mit 1858 (nebst Belegen ca. 40 starke Bände umfassend) in der Prüfung begriffen und letztere bis zum Jahre 1856 vorgeschritten. — Den vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputationen lagen am Schlusse des vorigen Geschäftsjahres noch 3 Gegenstände, 1 aus dem Jahre 1857 und 2 aus dem Jahre 1859 vor, während denselben im Laufe des Jahres 1860 42 Eingänge zur Begutachtung übergeben wurden. Vortrag ist von den genannten Deputationen erstattet worden über 39 Vorlagen (2 aus dem Jahre 1859 und 37 aus dem heurigen Jahre). Bericht zu erstatten haben die vereinigten Deputationen noch über 6 Vorlagen. Sitzungen haben dieselben in ihrer gegenseitigen Vereinigung 27 gehalten. — Von der Petitions- und bez. Reclamationsdeputation wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre 136 Vorträge erstattet. Dieser Deputation liegen Beratungsgegenstände nicht weiter vor. Sitzungen hat die Petitions- und Reclamationsdeputation 23 gehalten. Außerdem sind von der Verfassungsdeputation in Vereinigung mit der Petitions- und bez. Reclamationsdeputation, sowie von der letzteren in Vereinigung mit der ersteren 6 Vorträge erstattet worden. Zu berichten hat die vereinigte Verfassungs- und Petitionsdeputation noch über die ihr im Jahre 1859 zugewiesene Principfrage, ob das Schutzverwandtenrecht an Ausländer ohne deren gleichzeitige Aufnahme in den Staatsverband ertheilt werden könne oder nicht? Gemeinschaftliche Sitzungen sind von nurgenannten Deputationen 5 gehalten worden. — Wahlen haben, abgesehen von den zu Anfang des Geschäftsjahres constituirten ordentlichen und gemischten Deputationen 28 stattgefunden. Von diesen Wahlen sind 21 auf Grund der von der Wahldeputation gemachten Vorschläge, 7 aber ohne letztere vom Collegium vorgenommen, bez. ratihabirt worden. Sitzungen hat die Wahldeputation im Laufe dieses Jahres 14 gehalten. Erwählt und beschäftigt waren 4 ordentliche Deputationen, 15 gemischte Deputationen, 8 Bezirksquartierämter, 3 zu einzelnen städtischen Behörden ernannte Deputationen und 5 außerordentliche Deputationen, wogegen 1 gemischte Deputation

(Die für Kirchen, kirchliche Angelegenheiten und milde Stiftungen dießseits gewählt) wegen einer noch nicht erledigten Reinerungsveränderung zwischen Stadtrath und Stadtverordneten nicht in Wirksamkeit getreten ist. — So viel schließlich die im Laufe des hinter uns liegenden Geschäftsjahres im Collegium eingetretenen Personalveränderungen anlangt, so sind 4 Stadtverordnete und 1 Ersatzmann, und zwar die Herren: Buchbindermeister Bormann wegen Ablebens, Kaufmann Fuchs wegen erfolgten Uebertritts in die Klasse der Ansässigen, Advocat E. F. Schmidt in Folge genehmigten Entlassungsgesuchs, so wie Kaufmann A. F. Lüder in Folge nachträglicher Reclamation ausgeschieden, dafür aber an Stelle des Herrn Bormann Herr Goldarbeiter Wilken, an Stelle des Herrn Fuchs Herr Advocat D. Lehmann, an Stelle des Herrn Schmidt Herr Kaufmann Tschöckel, als Stadtverordnete eingetreten, wogegen die dadurch in der Zahl der ständigen Ersatzmänner entstandenen Lücken durch die Herren Goldarbeiter Schönherr, Advocat Witschel und Advocat Scheele ergänzt worden sind. (Dr. J.)

— Der Artikel des „Dresdner Journals“ zur Rechtfertigung der Verhaftung und Auslieferung des Grafen Teleki lautet, soweit er die Berichtigung der Angaben der „Köln. Stg.“ betrifft, wie folgt: „Die in der Köln. Stg. enthaltenen Angaben über das specielle Verfahren der hiesigen Polizeibehörde bei der Verhaftung und bei der Durchsuchung der Effecten des Grafen Teleki beruhen durchaus auf Unwahrheit. Es haben sich zwar allerdings am Vormittage des 17. d. M. zwei Polizeibeamte, worunter ein Aktuar war, in die Wohnung des unter dem Namen John Harold und mit Vorzeigung eines englischen Passes hier schon seit längerer Zeit aufhältlich gewesenen Fremden begeben, um, da der Verdacht, daß der Fremde ein Anderer sei, als wofür er sich ausgab, und daß er wichtige Gründe habe, seinen wahren Namen, seine Nationalität und die Veranlassung seines Aufenthaltes zu verschweigen, sich immer fester und fester herausstellte, denselben über seine wahren Verhältnisse zu Protokoll zu befragen. Bei dieser Befragung gab Graf Teleki nach einigem Zögern freiwillig, und ohne irgendwie durch ein Versprechen dazu verleitet worden zu sein, wie man böswillig ausgekreut hat, zu, daß er nicht John Harold, sondern Graf Ladislaus Teleki sei. Dieses Zugeständniß der Führung falscher Legitimation und der beabsichtigten Täuschung der Behörde, ingleichen der dadurch bedingte Verdacht, daß er seinen hiesigen Aufenthalt zu etwas Unerlaubtem habe benutzen wollen, ließ seine vorläufige Verhaftung und die Durchsuchung seiner Effecten vollständig gerechtfertigt erscheinen. Er selbst wurde daher von einem der zugezogenen Polizeibeamten, nachdem man ihm vollständig Zeit gelassen, noch zu frühstücken und sich anzuziehen, sowie seine Gelder und Werthpapiere selbst an sich zu nehmen, mittelst Wagen in das Polizeihaus gebracht, während der andere Beamte, welcher über den ganzen Vorgang ein pflichtmäßiges Protokoll aufgenommen hatte, nach Teleki's Weggange die von demselben selbst noch verschlossenen Koffer und Reiseeffecten uneröffnet in das Polizeihaus nachbringen ließ. Erst am Abend desselben Tags hat im Polizeihaus eine genaue Durchsicht der Teleki'schen Effecten stattgefunden und von einem Ausschneiden der Kleider ist dabei nicht im Entferntesten die Rede gewesen. Denselben Abend hat vielmehr Graf Teleki in dem ihm in der Wohnung eines höheren Beamten im Polizeihause angewiesenen Zimmer den Wiedergebrauch fast aller seiner Effecten wieder gestattet bekommen und er hat sich auch über Härte der ihm wiederfahrenen Behandlung selbst nicht im Mindesten beschwert. Beiläufig sei noch in Bezug auf eine Randglosse der Constitutionellen Stg. bemerkt, daß die Behauptung, „das Justizministerium habe dem Vernehmen nach gegen die Auslieferung Bedenken erhoben,“ eine irrige ist, indem das Justizministerium auf geschickte Mittheilung von dem Auslieferungsvertrage dahin sich ausgesprochen hat, daß nach Maßgabe der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen hier ein Fall, wo seine, des Justizministeriums, Zustimmung erforderlich sein würde, überhaupt nicht vorliege, also davon, daß dasselbe Bedenken gegen die Auslieferung selbst erhoben hat, nicht die Rede sein kann.“

— Die Betriebsüberzicht der königlich sächsischen Staats- und der in Staatsverwaltung befindlichen Privatbahnen vom Monat November 1860 ist erschienen. — Auf der westlichen Staatsbahn sowohl, als auf der östlichen Bahn zeigt sich, verglichen

mit dem [Ergebnis des Monats November 1859, ein günstigeres Ergebnis. — Die westliche Bahn ist um 0,7 Meile verlängert worden und hat im November 1860 13,000 Personen mehr befördert, als im November des Jahres 1859, auf der Linie Zwickau-Hof hat sich die Totaleinnahme um 4045 Thlr., auf der Linie Schneeberg-Schwarzenberg um 3230 Thlr. und auf der Linie Riesa-Zwickau-Göbnitz um 13,601 Thlr. vermehrt, so daß sich eine Mehreinnahme von 20,678 Thlr. ergibt. — Die östliche Staatseisenbahn zeigt auf der Linie Dresden-Bodenbach eine Minderbeförderung von 1459 Personen, jedoch im Frachtbetrage eine Zunahme, wodurch sich die Totaleinnahme dieser Linie um 1301 Thlr. erhöht; die Linie Dresden-Görlitz zeigt eine Minderbeförderung von 718 Personen und im Frachtbetrage eine Abnahme um 7311 Thlr., die Totaleinnahme dieser Linie hat sich um 6347 Thlr. vermindert. — Die Länge der Staatseisenbahnen beträgt jetzt 70,5 Meilen, auf welchen im Monat November 1860 241,325 Personen befördert wurden, gegen 234,602 vom November des Jahres 1859. Die Einnahme an Personengeld hat sich um 6471 Thlr. vermehrt und beträgt 100,349 Thlr. Im November 1860 sind 4,247,342 Ctr. Güter befördert und dafür 275,986 Thlr. vereinnahmt worden, gegen 3,650,938 Ctr. Güter mit 266,550 Thlr. vom November 1859. Die Totaleinnahme vom November 1860 stellt sich auf 379,906 Thlr. gegen 363,977 Thlr. vom November 1859. — Die Löbau-Zittauer Bahn mit einer Länge von 4,5 Meilen hat 9593 Thlr. vereinnahmt und die 3,6 Meilen lange Zittau-Reichenberger Bahn 5811 Thlr. Beide Bahnen zusammengenommen, ergeben eine Länge von 8,1 Meilen mit einer Einnahme an 15,405 Thlr. — Die westlichen, östlichen und unter Staatsverwaltung befindlichen Privatbahnen haben eine Länge von 78,6 Meilen mit einer Einnahme von 395,311 Thlr.

— Der Wechselstempel, welchen die Stadt Leipzig zeitlich von allen ausgestellten oder dort gerirten Wechseln zu erheben hatte, hat mit Ablauf des vorigen Jahres aufgehört. Diese Steuer brachte in den letzten Jahren jährlich gegen 50,000 Thaler ein. Sie mußte aufhören, nachdem ihre Bestimmung, einen Beitrag zu der Schuldenlast zu gewähren, welche Leipzig in den Kriegsjahren auf sich genommen, durch gänzliche Einlösung der Schuldscheine nunmehr erfüllt ist.

— In der letzten Nummer beliebt es dem Berliner Kladderadatsch, das geschäftsführende Mitglied der National-Lotterie, Hrn. Major Serre auf Maxen, in dieser Eigenschaft durch einen Holzschnitt der Lächerlichkeit preiszugeben. Kladderadatsch mag die wirklichen Gebrechen, das wahrhaft Miserable durch Spott und Hohn geißeln. Er ziehe aber nicht das Edle in den Staub des Trivialen. Es ist kein separat sächsisches Unternehmen, diese Schillerlotterie. Es ist eine großartige deutsche That, deren Erfolg Hunderte segnen werden. Wir verzeihen dem gemeinen Manne, der, die Bedeutung Schillers und demnach auch des mehrgedachten Werkes verkennend, murrte, daß ihm das Glück für seinen Thaler so geringe Chancen bietet. Wir weisen aber den Angriff Gebildeter in Wort, Schrift oder Bild auf Das, was unser Herz stolzer schlagen macht, mit Entrüstung von uns. Oder glaubt vielleicht Kladderadatsch, durch die öfteren gehässigen Angriffe auf unser zwar kleines, aber glückliches Vaterland und dessen Zustände Sympathien für Preußen in uns zu erwecken?

### Tagesgeschichte.

Elbing, 27. Dec. Am 18. Sept. d. J. stand ein Mann von 40 Jahren vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts. Er hatte in einem Alter von noch nicht 24 Jahren ein Mädchen geheirathet, gegen dessen Sittlichkeit er keinen Zweifel hegte, und das überdies von ihrer Dienstherrschaft ihm angelegentlich empfohlen war. Aber gleich in den ersten Monaten der ohne Zweifel unbedachtsam eingegangenen Ehe erfuhr er, daß seine Frau schon die Strafe des Diebstahls erlitten hatte, und mußte zugleich erleben, daß sie nicht nur die Wirthschaft in jeder Beziehung vernachlässigte, sondern auch ganz offenkundig der Unzucht und dem Trunke sich hingab. Es wurde daher für ihn zur moralischen Pflicht, ein Band zu lösen, das von einer Ehe nichts an sich trug, als den leeren Namen. Anstatt aber den formell gesetzlichen Weg zu betreten, ließ er, sei es durch Leichtsin, sei es durch prä-

tisches Ungeschick, sich bestimmen, das lasterhafte Weib, das ihm übrigens auch kein Kind geboren hatte, nur zu verlassen, und eine Reihe von Jahren getrennt von ihr sich seinen Unterhalt als Former in verschiedenen Städten treu und fleißig zu verdienen. Mit den besten Zeugnissen seiner bisherigen Arbeitgeber ausgestattet, kam er vor etwa vier Jahren nach Elbing und erwarb sich auch hier als geschickter, fleißiger und ehrlicher Arbeiter das beste Lob. Zugleich lernte er im Hause seines Brodherrn ein braves, sittsames Mädchen kennen, dem er nach einiger Zeit Herz und Hand versprach. Aber vor den Schwierigkeiten einer jetzt noch anzustellenden Scheidungsklage zurückschreckend, zumal auch ein günstiger Erfolg ihm nicht einmal zur kirchlichen Einsegnung einer Ehe mit seiner katholischen Braut verholfen hätte, ließ er sich zur Verheimlichung der früheren Ehe verleiten. Die neue Ehe — denn eine Ehe war es, wie auch das formelle Recht sie nennen mag — war eine durchaus glückliche; sie war bereits mit einem Kind gesegnet, und ein zweites erwartete schon die Stunde seiner Geburt. Da nun bewirkte die erste, etwa 60 Meilen von hier lebende Frau eine Denunziation wegen Bigamie. Der Angeklagte bekannte sich schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Zuziehung der Geschworenen auf den Antrag des Staatsanwaltes zu dem niedrigsten Strafmaß, nämlich zu zweijährigem Zuchthaus. Dem Gesetze gemäß wurde das unsittlichste Verhältniß, das sich denken läßt, als die wahre und wirkliche Ehe betrachtet, das thatsächliche, durch gegenseitiges sittliches Verhalten geweihte Eheband dagegen als eine verbotene, unter keinen Umständen zu dulden Verbindung gebrandmarkt. Die Geschworenen, die der Verhandlung beimohnten, waren tief erschüttert, und nachdem sie durch einen aus ihrer Mitte auch außergerichtliche Erkundigungen eingezogen und u. A. auch durch die schriftlichen Zeugnisse des Ehrendomherrn und Probstes Müller und des Maschinenfabrikanten Schichau die Aussagen des Vertheidigers über den persönlichen Charakter des Verurtheilten und seiner Frau und ihr gegenseitiges Verhalten zu einander bestätigt gefunden hatten, beschloßen sie einstimmig, ein Begnadigungsgesuch bei dem Prinz-Regenten einzureichen.

Paris, 31. Dec. Das Hauptinteresse der letzten Tage bildete die am 28. erfolgte erste Aufführung der „Massacres de Syrie“ im Theater du Cirque. Der Kaiser wohnte der Vorstellung bei. Er war nicht, wie gewöhnlich, in einer Loge der Avant-Scene, sondern befand sich auf einer Art Tribüne, die man der Bühne gegenüber errichtet hatte. Das Stück behandelt mit vielem Geschick den so ernst dramatischen Stoff, und das Publikum ließ keine der vielen Gelegenheiten vorübergehen, um durch laute Beifallsbezeugungen seine Sympathien für die unglücklichen Christen des Libanon und seine Erbitterung gegen den blutigen Fanatismus der Moslems an den Tag zu legen. Die Anwesenheit des Kaisers gab den zum Theil sehr scharfen und bitteren Ausfällen gegen das türkische Regiment ein besonderes Interesse. Es schien manchmal, als seien die Worte auf der Bühne und die Demonstrationen im Saale direct an den Kaiser gerichtet. Die Aufführung ward sehr durch den Glanz der Scenerie und der Costüms gehoben. Voraussichtlich wird das Stück für einige Zeit ein Hauptziehungspunkt für das Pariser Publikum werden. Zwischen dem vierten und fünften Akte ließ der Kaiser Herrn Victor Sejour, den einen der beiden Verfasser in seine Loge rufen und wünschte ihm zu seiner Arbeit Glück. In den diplomatischen Kreisen erregte der der Pforte so feindselige Ton des Stückes, sowie die ungewöhnliche Zustimmung, welche das Publikum gerade den stärksten Stellen zu Theil werden ließ, kein geringes Aufsehen, und diesem Umstande ist es auch vorzugsweise zuzuschreiben, daß die Börse mehr, als je von einem anderen Theaterstück, von dem gestern aufgeführten Notiz nahm.

London, 28. Dec. In „Daily News“ findet sich folgende Zuschrift an den Herausgeber: „Sir, es mag englischen Lesern nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Timocheff, Haupt der russischen Geheimpolizei, mit einem ausgewählten Stab von Spionen sich jetzt in besonderer Mission in London befindet. Wir haben Grund zu glauben, daß diese Mission mit dem Versuch zusammenhängt, gewisse Korrespondenten der in London erscheinenden russischen Zei-

tung Kolokol (Glocke) zu entdecken. Sollte dies der Fall sein, so können wir Sr. Exc. nur die Versicherung geben, daß er seine kostbare Zeit umsonst verlieren wird, und wir empfehlen ihm, sich baldmöglichst auf den Heimweg zu machen. Sollte er dagegen nach London gekommen sein, um die Einrichtung der Polizei in einem großen und freien Lande zu studiren, so wünschen wir ihm aufrichtig den besten Erfolg. Die Aufnahme dieser Zeilen wird die Unterzeichneten verbinden. Wir sind zc. Alexander Herzen, Nicolas Ogareff, Herausgeber der „Glocke“.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Am 24. Dec. ging in Pesth die Dienstmagd des Hausmeisters im Staffenbergerischen Hause auf den Boden. Ihr schlich das 4jährige Kind des Hausmeisters nach, ohne daß sie es merkte, und setzte sich in einen Winkel des Bodens, sorglos spielend. Als die Magd ihre Arbeit vollendet hatte, ging sie wieder fort und versperrte die Thüren. Das eingesperrte Kind jedoch, als es durch die Thüren nicht zurückkehren konnte, kroch durch das Bodensfenster, überschlug auf dem schneeigen Dache zweimal und glitt in den Winkel der Dachrinne hinab, wo es im angehäuften Schnee stecken blieb. Auf den Lärm einer Dienstmagd, die das Kind bemerkte, nachdem es schon eine halbe Stunde starr vor Kälte auf dem Dache des zwei Stock hohen Hauses gelegen, wurde das Kind, indem man das Dach durchbrach, gerettet.

\* Eine romantische Erklärung. Wir lesen in einer londoner Correspondenz Folgendes: Gils Hotel, in welchem die Kaiserin Eugenie von Frankreich ihr Absteigequartier nahm, ist am Strand gelegen und zeichnet sich durch nichts aus, als durch den Schmutz von Außen und die Reinlichkeit von Innen. Seit jenem Besuche heißt es Eugenia-Hotel. An einem nebeligen Abend kam die Kaiserin an, sie war begleitet von einer Hofdame und Niemand vermuthete in der reizenden Lady die Beherrscherin von Frankreich. Mr. Gils Hotel hat übrigens einen historischen Ruf, da Louis Philipp während seiner Verbannung in England, ehe er noch König der Franzosen war, in einem einfachen Stübchen wohnte. Louis Napoleon pflegte, als er in London lebte, Mr. Gils Haus zu besuchen und ließ sich von dem redseligen Wirth die Privatgeschichte des Königs der Franzosen erzählen. Die Kaiserin von Frankreich, wohnte nun, vielleicht unabsichtlich, in diesem Hotel, von welchem jetzt wieder viel die Rede ist. Die Kaiserin von Frankreich soll durch einen eigenthümlichen Umstand veranlaßt worden sein, während der rauhen Jahreszeit das hochschottische Gebirgsland zu besuchen. Vor mehreren Jahren, als Eugenie noch Gräfin von Montijo hieß und keine Ahnung davon hatte, daß sie die Bestimmung habe, eine Krone zu tragen, besuchte sie das Hochland und machte mit einer Freundin Ausflüge ins Gebirge. Als die Damen in einen Hohlweg gelangten, trat ihnen eine alte Frau entgegen und verstellte ihnen den Weg. Die Begleiterin Eugenie's schien die Alte schon von früher her zu kennen, denn sie begrüßte diese freundlich. Die Alte, welche im Hochlande als eine Seherin allgemein geachtet und verehrt wird, überreichte der Gräfin einen Talisman mit den Worten: „Mit diesem Zeichen wirst Du eine Krone erringen, bewahre es, der Verlust bringt Dir Unheil.“ Eugenie bewahrte den Talisman, der sie auf den französischen Kaiserthron geleitete. Auf der Reise nach Algier kam der Talisman der Kaiserin abhanden, sie ward schwermüthig und deutete dies als ein ungünstiges Vorzeichen. Wenige Tage später traf die Nachricht von dem Tode ihrer Schwester ein. Mit diesem Moment begann die Gesundheit der hohen Frau wankend zu werden. Zur selben Zeit erschien die prophetische Alte auf dem Schlosse der Gräfin von Hamilton und erklärte derselben, sie besitze ein Mittel, mittelst dessen die Leidende ihre Gesundheit wieder erlangen würde, doch müsse dieselbe im Gebirge erscheinen, um an Ort und Stelle sich der Cur zu unterziehen. Die Gräfin Hamilton, welche an dem Schicksale ihrer hohen Freundin von jeher den wärmsten Antheil nahm, hatte kaum der Kaiserin das Erfahrene mitgetheilt, als diese, aller Gegenversellungen ungeachtet, die Reise nach Schottland einleitete und endlich unternahm.

## Ein Justizmord.

Unter den mehreren Legenden, welche in Betreff des alten Bergschlosses, des Rynast bei Warmbrunn in Schlessen, existiren, dürfte die nachstehende eine der interessantesten sein, zumal sie wirklich einen höchst tragischen Ausgang nahm.

Johann Ulrich Graf von Schafgotsch, Besitzer vom Rynast, hatte an seinem Geburtstage den 2. März 1635 eine große Gesellschaft zur Feier des Tages auf Rynast eingeladen; er selbst war jedoch nicht persönlich anwesend, sondern verbrachte vielmehr diesen Tag in seinem Zimmer betend und fastend und Gott mit inbrünstiger Andacht für verliehene Jahre dankend, er sah es aber nichtsdestoweniger gern, wenn die Gesellschaft fröhlich war. Man war es auch dieses Mal, man ließ den Becher fleißig füllen, scherzte und plauderte. Diese allgemeine Heiterkeit ward jedoch durch einen ernstern Vortrag des Pastors Joh. Andr. Thieme aus dem benachbarten Giersdorf, eines Astrologen und Chirurgen, über den Lauf der Himmelskörper und die Constellation der Gestirne unterbrochen. Man hatte ihm lange mit Aufmerksamkeit zugehört, als er aber unvorsichtig genug und ohne alles Zartgefühl in Betreff des Herrn des Hauses, mithin seines Patronatherrn, erklärte: „Daß der Saturn und der Mars bei der Geburt des Grafen in dem vierten Hause der Sonne eine gefährliche Opposition gehabt hätten, welches auf den gewaltsamen Tod des Grafen und zwar durch ein kaltes Eisen deutet“ und dabei selbst zu Gott betete, es zum Besten des Grafen zu lehren, da ward die ganze Gesellschaft darüber erbittert, daß ihre Fröhlichkeit auf eine so unangenehme Weise gestört ward und der Stallmeister und Kammerdiener des Grafen sagte zu dem Pastor: „Ich hätte nimmermehr gedacht, daß in einem ehrwürdigen Geistlichen, ja bereits grauen Haupte, dergleichen phantastische Dinge stecken sollten, den Anfang und das Ende des menschlichen Lebens zu entdecken, da doch noch kein Fernglas geschliffen, womit man in's Rabinet der göttlichen Geheimnisse sehen könnte.“ Zugleich drohte er, dem Grafen Alles wieder zu sagen; die Uebrigen baten ihn, zu schweigen und er versprach es auch. Als jedoch beim Auskleiden ihn der Graf fragte, wie und womit sich seine

Gäste unterhalten hätten, war er schwach genug, ihm auch das Prognostikon des Pastors Thieme zu erzählen. Der Graf lachte und sann darüber nach, dem Pastor in Betreff seiner Sterndeuterei bloß zu stellen; er schickte den Gästen reitende Boten nach und ließ sie ersuchen, des andern Tags sich wieder auf Rynast bei ihm zu einer Jagdpartie und zu einem fröhlichen Mittagmahle einzufinden. Als des andern Tages die Gäste wieder da waren, ließ der Herr Graf ein noch sehr kleines, säugendes Lamm holen und sagte zum Prediger Thieme: er habe von seiner Weisungsgabe gehört und wünschte davon einen Beweis zu erhalten, hier wäre ein Lamm, er möchte diesem die Rativität stellen, d. h. dessen Lebensende vorhersagen. Der Prophet weigerte sich anfangs, indem ein großer Unterschied zwischen einem Menschen und einem Thiere sei, indessen der Graf drang in ihn und so glaubte er seine Ehre retten zu müssen. Er fragte nun den Schäfer, in welcher Woche, an welchem Tage und in welcher Stunde das Lamm geboren sei. Nach erhaltener Antwort machte er einige astronomische Berechnungen und sprach dann: „Dies Lamm wird der Wolf fressen.“ Alles lachte, der Graf aber gab heimlich Befehl, das Lamm gleich zu schlachten und es ganz zu braten, ohne jedoch dem Koch die Ursache davon zu sagen. Die Gesellschaft begab sich auf die Jagd.

Im Schlosse existirte schon seit zehn Jahren ein zahmer Wolf, der wie ein Haushund überall hin, selbst in die Küche durfte und bisweilen sogar zum Drehen der Bratmaschine gebraucht wurde. Er hatte nie etwas angerührt, was ihm nicht vorgeworfen wurde, indessen der süße, verführerische Geruch des Lammes, das am Spieße stand und schon halb gebraten war, reizte seinen Appetit, und da der Koch außerhalb der Küche sich befand, machte er sich über den Lammbraten her und fraß ihn rein auf. Der Koch prügelte den Wolf tüchtig durch, war aber übrigens getröstet, da er die Wichtigkeit des Umstandes nicht kannte und mehrere Gerichte vorhanden waren.

(Fortsetzung folgt.)

## Schlittschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in größter Auswahl mit und ohne Riemen  
**E. Kiebert,** große Brüdergasse 13.

## Nöthniger Bierhalle,

Ecke der kleinen Brüdergasse an der Sophienkirche.

**Heute Schlachtfest,** wobei ein ganz vorzügliches neues Lagerbier verzapft wird und hiermit freundlichst einladet  
**F. Quenzel.**

Reinhardt-Strasse Nr. 4. **Etablissemmentsanzeige.** Reinhardt-Strasse Nr. 4.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: dass ich ein **Zwirn-, Band- & Garngeschäft** errichtet habe. Ich empfehle mich daher mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln und werde mich bemühen, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Dresden im Januar 1861.

Hochachtungsvoll

**F. L. Paessler.**

Mittle Frauengasse Nr. 7. 2 Et.

## Contobücher.

Im Hause des Herrn Hofkammerrath Herrmann

Unverzehener hält sich allen werthen Kunden mit seinem **bedeutend vergrößerten Lager selbstgefertigter Contobücher,** bei bekannt solider Bedienung, bestens empfohlen. Achtungsvoll  
**Emil Klink,** Buchbinder.

## Malz-Sirup, Althee-Sirup, Gummi-Sirup, Kräuter-Sirup

empfehlen für Hustenleidende als außerordentlich reizstillend die

**Conditorei von  
 Carl Döhuert,**

Wildruffer Straße Nr. 34.

## Pa. - Stearinkerzen,

bei Entnahme von mindestens einem Achtel-Centner in Pack. à 9½ Mgr. empfiehlt

**Wilibald Roux,**

Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

## Colophonium-Fadeln

zu Schlittensfahrten sind zu billigen Preisen zu haben Heinrichstraße im Seilerladen und Briegnitzstraße Nr. 11 bei

**J. G. Albrecht.**

## Eine reinliche Bodenkammer

ist zum Aufbewahren von Sachen zu vermietthen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Dresdner Börse, am 3. Januar.**

B. G.		B. G.		B. G.	
Staatspapiere u. Actien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300 fl. S.	79 1/4
v. 1830 3 1/2%	91 1/2	Kronen pr. Stück.	9 3 3/4	Francs	—
Kleinere 3 1/2%	91 1/2	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	—	Wien pr. 150 fl. S.	67 1/4
v. 1855 3 1/2%	87 3/4	Agio pr. St.	13 1/3	im 20 fl. F.	—
v. 1847, 52, 55	—	And. ausl. Frd'or à 5	—	Bocale Industrie-Papiere.	
u. 58 4 1/2%	100 1/2	Thl. Agio pr. St.	9	Soc. Br. A. 225 Br. 2236 u. G.	—
v. 1852, 55 u. 58	—	R. russ. halbe Imper.	—	Eisenk.-Bier Act.	73 70
4 1/2%	101	à 5 Th. pr. St.	5.13 1/4	Dgl. Priorit.	101 1/2 100 1/4
S. S. Eisenb.-Act.	—	Ducat. à 3 Thlr. Agio	—	Feldsch. P. A. 74 B. 71 1/2 - 72 b. u. G.	—
ten 4 1/2%	101 7/8 101 5/8	pr. St.	4 1/8	Dgl. Priorit. 100 b. u. Br.	99 3/4
S. R. Landrentenbr.	—	Deftr. Bnk. 67 3/4 Bg.	67 5/8	Med. B.-Act.	79
3 1/2%	92	Amst. pr. 250 fl. S.	141 1/2	S. Dampf.-Act.	123
Dergl. Kleinere	93 1/2 93	St. fl.	—	R. Lösn. Champ. Act.	120 114
R. P. Staatsanl. 100 1/2 Bg.	100 3/8	Berlin pr. 100	100	S. Champ. Act.	88
5 1/2%	104 1/2	Thl. Pr. St.	—	S. Glasb.-Act.	—
R. R. Deftr. National-	—	Brem. pr. 100	108 3/4	Dr. Feuer Act. I. Em.	200 195
anleihe 5 1/2%	49 1/2 Bg. 49 3/8	Fr. à 5 Thl.	—	Dergl. II Em.	—
L. Dr. C. P. A.	208	Freit. a. M. pr. fl. S.	5 1/2	Thobische P.-Act.	101 99
Abb. Litt. A. 25	23 1/4	10 fl. i. S. B.	—	Dergl. Prior.	101 1/2 100 1/4
Leipz. Credit-Act.	57 3/4 57 1/2	Hamb. pr. 300	150 1/8	Dänischer Stein.-Act.	97 1/2 94
Alb. P. A. (Stamm)	45 42 1/2	Pr. Deo.	—	Margarethenhütt.-A.	100 1/2
Dgl. Prior. (1. Serie)	100 3/8 B.	London pr. 1	—		
100 3/8 B. u. G.	—	Pfd. Sterl.	—		

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

**Leipzig, den 3. Januar.**

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
Staatsp. v. 55	—	Braunschweig	—
3 1/2%	87 1/2	Leipziger	137
von 1847 4 1/2%	101	Weimarsche	70
von 1852 4 1/2%	101	Wiener n. W.	67 5/8
Schles. Eisenbact.	—	Wechsel:	
4 1/2%	101 3/4	Amsterdam	—
Landrentenbr.	—	Augsburg	—
3 1/2%	92	Bremen	—
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	—
Albertsbahn	—	Hamburg	—
Leipziger-Dröb.	207	London	—
Löbau-Zittau	23	Paris	—
Mgdeb.-Leipz.	185	Wien, n. W.	—
Thüringische	97	Louisd'or	9
Bank-Actien: Allg.	—	Aust. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	58		

**Berlin den 3. Januar.**

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
St.-Schuld.	—	Berl.-Stett.	100 1/2
Scheine	86 1/2	Berzbacher	124
Neue Anleihe	100 1/4	Breslau-Freib.	—
Nationalanl.	49	Schweidn. alt	—
Prämienanl.	115 1/2	Söln-Mind.	124
R. Pr. Anl.	104 1/2	Cosel-Derb.	84
Deftr. Metalliq.	41 1/2	Magb. Wittb.	—
Deftr. 54r. Koofe	56	Mainz Bdg.	98
Deftr. 6r. Koofe	48	Neckenburg	—
Deftr. n. Anl.	54 1/4	Nordb. Frd. W.	42 1/4
R. poln. Schag.	—	Oberschleffsch	120 1/4
oblig.	80	Deftr. Franz.	121
Actien: Braunsch.	—	Rheinische	77
Bankactien	—	Thüringer	98
Darmstädter	69	Disc. Comm.	—
Deffauer	15	Anth.	—
Geraer	67	Pr. Bank Anth.	—
Gothaer	—	Deftr. Banknot.	66 3/4
Thüringer	48	Wechselcourse:	
Weimarsche	72	Amst. R. S.	41 3/8
Deffauer Cred.	10	Hamb. R. S.	50 1/4
Genfer	18 3/4	London 3 M.	17 3/8
Leipziger	58	Paris 2 M.	78 5/8
Deffersch.	51 3/4	Wien 2 M.	65 3/4
Eisenb.-Act: Ber.	—	Frankf. a. M.	56, 20
lin-Anhalt	108		

**Wien, 3. Januar.**

Staatspapiere. Nationalanlehn 73. Metalliques 5 1/2% 61,80. Actien: Bankactien 719. — Actien der Creditbank 154,70. — Wechselcourse: Augsburg — B. London 148 B. R. l. Münzducaten 7,04.

**Berliner Productenbörse, den 3. Janr.** Weizen loco 75—85 S. — Roggen loco 50 1/2 S. Dec.-Jan. 50 1/4 S., Frühjahr 50 1/4 S. 300 gel. — Spiritus loco 20 1/4 S. Dec.-Jan. 20 5/12 S., Frühj. 20 5/12 S., flau. — Rüböl loco 11 1/2 S., Dec.-Jan. 11 1/2 S. Frühjahr 11 1/2 S., unver. — Gerste loco 40—48 S. — Hafer loco 26—29 S., Dec.-Jan. 27 1/4 S., Frühjahr 27 S.

**Dampfwagen:** I. Nach Leipzig, Abf. Personenz. Mgs. 4 15, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Näm. 2 45 (Paris), Ab. 6 15 (Köln). — Anf.: Mgs. 9 30, Mitt. 12 15 (Wien), Näm. 4, 6, 8 40, 10, Nchts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 6 30, Bm. 10, Mitt. 2 45, Ab. 6 30 — Anf.: Mgs. 9 30, Mitt. 12 15, Näm. 5 40, Ab. 10.

III. Nach Meissen Abf. fr. 8 1/2, 11 1/2, Näm. 3, Ab. 6 1/4, u. 10 1/4 u. — Anf. früh 7 1/4, 16 1/2, Näm. 4, Ab. 8 u. 9.

IV. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7 45, Näm. 2, 6 u. Abds. 8 30 — Anf.: Bm. 7 30, 9 15, Näm. 3 30, Ab. 8.

V. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45, Näm. 3. — Anf.: Mitt. 11 40, Ab. 8 u. Nchts. 12 30.

VI. Nach Orlitz: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10, Näm. 4 30, Ab. 6 45, Nchts. 11. — Anf.: Mgs. 9 10, Näm. 2 30, 5 31, Abds. 9 15, früh 4.

VII. Nach Wien: Abf. von Neust. Nchts. 12 30 v. Mitt. Nchts. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12 30, v. Mitt. Mitt. 12 4 (Wien), Näm. 2, Ab. 7 (Bodenbach) — Anf. in Mitt. 5 40, Ab. 8 25, Borm. 9 10, Mitt. 1, Näm. 2 15 u. Mgs. 8 45, in Neust. Näm. 2 30, Nchts. 3 40.

**Eduard Born, Wirthschafts- u. Contobücher Linirte und Schösserg. 23. ohne Linien.**

Gute trockne Talgkernseife, Schweger Seife, Hellgelbe Waschseife, ihrer besondern Güte beim Waschen zu empfehlen, Braune Harzseife, Thon- und Bimsteinseife, ff. Stearinkerzen, per Packet 9 1/2 Ngr., schön hell und sparsam brennend, desgl. Talg-Sparlichter und Melissinkerzen, pr. Packet 7 Ngr. empfiehlt dem geehrten Publicum zur geneigten Beachtung

**Reinhold Hamisch, Liliengasse und Josephnengassen-Ecke**

Ein Stimmung haltendes **Pianoforte** in Mahagoni-Gehäuse ist wegen Abreise der Dame zu verkaufen. Röhrhofgasse Nr. 6, II. Etage, zu sehen von früh 9 bis 3 Uhr.

**2 Familientwohnungen,** in freier, gesunder Lage, von 4 Zimmern und allem zur Bequemlichkeit nöthigem Zubehör und Garten, sind zum 1. April oder eher zu beziehen. Das Nähere Falkenstraße 22, I. Etage.

**Gesucht** wird wegen Haus-terrelocal zum Liqueurverkauf in guter Geschäftslage. Näheres Schössergasse Nr. 20, 3. Etage bei Madame Müller.

Bei **Friedrich Birr**, Bahngasse 2 parterre ist **billig** zu haben: **Schiebe, Dr. A.** Universal-Lexikon der Handelswissenschaften 2c. 3 Bde. gr. 4. (A—Z.) eleg. Halbfzbd. (anstatt 10 Thlr.) für 2 Thlr. 20 Ngr. **Schoedler, Dr., d.** Buch d. Natur, Illustr. Halbfzbd. gebd. (anst. 2 Thlr. 10 Ngr.) für 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.

**Gekauft** wird: Groschenbibliothek von Meyer (Classiker), alle einzelnen Bändchen — Gesangbücher (Dresdner) — Schmidt's franzöf. Wörterbuch bei **Friedrich Birr**, Bahngasse 2 parterre.

**Felsenkeller-Lagerbier**, die Kanne 26 Pf., **Neu-Münchner** 28 Pf., das beliebte **Dittersbacher** einfach lichte und dunkle, dasselbe auch auf Flaschen empfiehlt

**C. John,** Roscinstraße Nr. 2.

**Nicht zu übersehen.**

**Schöpfenfleisch**, ganz fetter Waare, verkaufe ich von Sonnabend den 5. Januar an, das Pfund mit 33—35 Pf. Louisenstraße Nr. 8, in der Nähe der Königsbrückerstraße. **Carl Wagner,** Fleischermeister.

Ein sehr gut empfohlener junger Mensch, von außerhalb, jetzt hier, sucht eine Stelle als Diener. Gefällige Anfragen Schloßstraße Nr. 33, 1. Etage abzugeben.

**Bettstroh**

wird gekauft, sowie abgeholt **P o p p i s** Nr. 12, beim Gärtner.

Ein Maschinenbauehülfe, im Metalldrehen geübt, sucht sofort dauernde Beschäftigung. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter R. S. gefälligst niederzulegen!

Um mein Weinlager etwas zu verringern, empfehle ich

# guten 57r. Rheinwein

in Flaschen zu den billigsten Preisen

**C. F. Grünzig,**  
Wilsdruffer Straße Nr 18,  
zur Weißbierhalle.

## Circus Carré. Gala-Vorstellung

Heute Freitag 4. Jan.

mit glänzendem neuen Costüm.

Der unübertreffliche Kugellauf.

Vorführung des kürzlich dressirten Hengstes Wellington.

Das Nähere die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr. — Morgen Vorstellung.



**Lilionesse**, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, à Fl. 15 Ngr. und 1 Thlr. — **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes, à Fl. 25 Ngr. — **Haarerzeugungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 12½ und 25 Ngr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz



**Rothe & Co. in Berlin.**

Alleinige Niederlage in Dresden bei

**Oscar Baumann,**  
Rosmaringasse Nr. 4.

## Thiemer's Theatrum mundi. Altstädter Gewandhaus 2. Etage.

Freitag, den 4. Januar 1861.

### Zwei große Vorstellungen in 4 Abtheilungen.

1) Jerusalem mit dem heiligen Grabe am Tage des Frohnleichnamfestes, große Prozession. 2) Eine Jagd in Norwegen (Winterlandschaft). 3) Sonnenaufgang in der Schweiz, das Chamounithal. 4) Römische Scenen.

Anfang Nachmittag 4¼ und Abends 7 Uhr.

**Thiemer & Sohn.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostaing**, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

## Photogen und Gasäther, Solaröl und Paraffinkerzen

verkauft zu den billigsten Preisen

**Germann Noth,**  
Altmarkt No. 10.

## Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt), Zahngasse Nr. 19.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Rector Littel in Geringswalde ein Sohn. Hrn. X. Schröder in Dresden ein Sohn.

Verlobt: Hr. Kaufm. R. Zimmermann in Schneeberg mit Frä. A. Markest das. Hr. Monteur X. Figner mit Frä. A. Pannach in Baugen. Hr. Lehrer E. Pawlikowski in Hubertusburg mit Frä. B. Strohbach in Baugen.

Gestorben: Frau Chr. F. Schmelzer geb. Oberländer in Werbau Hrn. P. Hempel in Scheibenberg ein Sohn, Paul. Frau verw. Oberleutnant Welff in Penig. Frau P. Beder, geb. Fischer, in Brandenburg a. d. S. Hr. E. M. Arnold in Dresden. Frau E. Sieland geb. Unger in Dresden. Frau Factor Philipp geb. Hennig in Dresden.

### Königl. Hoftheater.

Freitag, den 4. Januar 1861.

**Adrienne Lecouvreur.**

Drama in 5 Akten von H. Laube.

Unter Mitwirkung der Herren Maximilian, Waltherr, Jauner, Gerstorfer, Seif, Winger, der Damen Löhn, Altram, Wächter, Frau von Surowsky, Conradi, Quanter.

Anfang 8 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Sonnabend, den 5. Jan.: Der Maurer und der Schloffer. Oper in 3 Akten von Auber. (Neu einstudirt)

### Zweites Theater. Im Altstädter Gewandhaus.

Freitag, den 4. Januar.

Zweite Gastvorstellung des Fräul. Ottilie Wendt.

Eine Entführung mit Hindernissen, oder: Ein Liebhaber, der seine Braut verheirathet. Lustspiel in 3 Akten von J. F. Jünger. Hierauf: zum ersten Male (ganz neu): Eine Selbstmörderin, oder: Die letzte Stunde einer Puffmacherin. Soloscherz mit Gesang in 1 Act von E. A. Julius.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Sonnabend, 5. Jan.: Bereitig und Abschiedsvorstellung der Isarthaler National-Sänger Josef und Franziska Penz.

### Schlafrock-Magazin von C. Werm,

Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

### Lilionesse

reinigt binnen vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., ½ Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel**, à Flacon 25 Ngr., ½ Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's**

**Commissions-Comptoir** u. b.

**C. C. Melzer**, Oststraße, No. 28

woselbst auch

Kräuterseife in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist

Auf dem Rosenweg ist eine möblirte Stube an einen einzelnen Herrn zu vermietthen Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Neues Abonnement auf die „Saxonia“,**  
 herausgegeben von **Julius Schanz,**  
 erscheint jeden Freitag, Preis vierteljährlich 10 Ngr. Inhalt:  
 Leitartikel politischen und volkswirtschaftlichen Inhalts, Schilder-  
 ungen wichtiger politischer Ereignisse, vaterländische Angelegenhei-  
 ten, spannende Erzählungen und Novellen, ein Feuilleton für  
 Kunst und Theater, die neuesten Geld- und Productenbörsen aus  
 Dresden, Leipzig, Wien, Berlin und Breslau, Getreidepreise aus  
 allen wichtigeren sächsischen Städten. Inserate à Zeile 6 Pfennige.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, in Dresden  
**General-Annoncen-, Correspondenz- und Zeitungs-**  
**Bureau, Schloßstraße 22, I.**

**Hier noch nie gesehen.**  
**Außerordentliche Kunstausstellung von London,**  
 ein vollkommen meisterhaft aufgeführtes und bis in's kleinste Detail ausgerüstetes großes  
 Linienschiff mit 120 Kanonen ist täglich zur Schau aufgestellt auf der Brühl-  
 schen Terrasse, Eingang vierte Thüre. Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr  
 Abends. Eintrittspreis 3 Ngr., Kinder 1 Ngr. — Das Local ist gut geheizt.  
 Ergebenst

**St. Pavlovitz & Th. Lindner.**

**Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wilsdruf-**  
**ferstr. 32, I.**  
 neueste und aangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

Sonntag, den 6. Januar  
**Große Christbescheerung und Tanzmusik**  
**in Niederpoyritz.**

**Im großen Saale des „Hotel de Bologne.“**  
 Freitag den 4. und Sonntag den 6. Januar 1861.  
**Außerordentliche optische Darstellung riesenhaft**  
**vergrößerter Photographien,**  
**Zweiter Cyclus (gänglich neue Auswahl)**  
 Entrée. I. Platz 15 Ngr. II. Platz 10 Ngr.  
 Abonnement-Billets für beliebige Vorstellungen gültig, I. Platz 6 Stück 2½ Thlr.  
 II. Platz 1½ Thlr. sind beim Portier im Hotel und Abends an der Kasse zu haben.  
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

**W.F. Seeger** empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **Neustadt**  
**57r.** in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rotho von 10 Ngr. an d. Fl. **Casernen-**  
**Weinhandlg.** weisse, herbe u. süsse, **Bum, Arac** etc. en gros et en detail. **Str. 13a**

**Ital. Macaroni,**  
**Maronen,**  
**Apfelsinen,**  
**Citronen,**  
**Catharinen-Pflaumen,**  
**Türk.**  
**Böhm.**

empfehl **Wilibald Rouy,**  
 Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Könnte nicht auf dem Thiemer'schen  
 Welttheater die überaus gut gelungene An-  
 sicht: der Rheinfluss bei Schaffhausen mit  
 dem lustigen Bogelschießen auch Nachmittags  
 aufgeführt werden?

Wie überhaupt es wünschenswerth wäre,  
 bei der jetzt herrschenden Kälte öftere Tagesvor-  
 stellungen zu geben, wenn auch das Local  
 gut gewärmt ist, so würde doch der Besuch  
 mit Kindern Nachmittag lohnender sein, als  
 Abends. **v. B.**

**Verpackung** von Möbel, Glas, Porzellan etc. bei **R. Stohr,** Einpacher. **Altmarkt Nr. 18** an der Kreuzkirche.  
**Dr. Büttner,** pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (aussor Sonntags) 2—4 Uhr.

**Gustav Claus,** Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager,  
 elastische Traggänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Gingefandt.**

In Nr. 326 dieses Blattes wurde der  
 Nächstenliebe gedacht, welche das Fleischerische  
 Seminar gefordert haben soll, um die Bau-  
 materialien bequem ansfahren zu können.  
 Wenn bei Ausübung solcher Liebe von Sei-  
 ten der Hausbesitzer an der Rosengasse, die-  
 selben auch nur von dem Morpheus belacht  
 waren, um zu glauben, für solche Liebe  
 auch dergleichen durch ein offenes Tages-  
 pförtchen vom Seminar her wieder erwar-  
 ten zu dürfen, so erkennt man jetzt wirk-  
 lich, daß jene in Nr. 326 d. Bl. erwähnte  
 Ansprache das reinste Morphem war. Wir  
 aus dem Stadtviertel der-Josephinengasse, er-  
 hofften mit Bestimmtheit, mindestens einen  
 Durchgang, wie solcher am Friedrichstädter  
 Seminar besteht, zu erlangen, welcher früh  
 6 Uhr geöffnet und Abends 8 Uhr ge-  
 schlossen wird, damit unsere die dasige  
 Schule besuchenden Kinder einen directen  
 und kurzen Schulweg erlangten.

Verglichen mit anderen Saßgassen hat  
 der Saß der Rosengasse den Vorzug, daß  
 selbiger mit Nächstenliebe gefüllt ist und  
 zur Nachbarin die Pietät hat.

Ist denn der Apollo-Salon für Samo-  
 jeden erbaut, die Frohschlut in den Gliedern  
 haben, oder für Dresdner Gäste? Jeden-  
 falls für Letztere. Wer aber sich in dem  
 sonst so herrlichen Local divertiren will, der  
 muß einen Eisbär zum Begleiter nehmen  
 und sich an dessen Fell anschmiegen, sonst  
 kriegt er Gänsehaut bis auf die Kniekehle.  
 Die Verwaltung wird dringend ersucht, ein  
 Feuer dahinter zu machen, mit Wärme zu  
 verfahren, damit der Besucher nicht wie  
 eine Portion Himbeer-Eis dasitzt. Also ein  
 Feuerchen! etwas mehr Hitze, bald und  
 nicht gar so spät.

**Einer für Viele.**

An  
**Friederike Schreiber.**

Verzawe nicht, Recht muß Dir werden  
 Nach ungegründetem Verdacht,  
 Indem die endlich aufgeklärten  
 Irrungen helles Licht gebracht.  
**„Neun Jahr des Kummers und der**  
 Leiden

Verlangen laut Rechtfertigung!“  
 So tönt in Dresden aller Seiten  
 Die Stimme der Bevölkerung.

**Kennebom.** Hee Lude biste  
 nich och Stamgast in der Anis-  
 tabelle, daß de bei der großen  
 Schlittensfahrt neben Madame C.  
 auf den Haushofmeister seinen  
 Platz sitzen kuntest.